

# Jahres- bericht 2014



Fachstelle  
Pflegekind  
Bern

**Verein Pflegekind Bern 2014**

Mitglied der Pflegekinder-Aktion Schweiz

## Zum Inhalt

Adressverzeichnis | **3**  
Bericht der Präsidentin a.i. | **4 - 6**  
Fachstelle | **7 - 12**  
Finanzbericht | **13 - 14**  
Bilanz | **15**  
Erfolgsrechnung | Anhang zur  
Jahresrechnung und Rechnung über die  
Veränderung des Kapitals | **16 - 21**  
Bericht der Revisionsstelle | **22**  
Wie Sie uns regelmässig unter-  
stützen können | **23**  
Wir danken | **24**

Impressum  
Jahresbericht 2014 des Vereins Pflegekind Bern  
Redaktion: Therese Müller, Christian Bigler  
Rita Aemmer, Vroni Gschwend, Barbara Stettler,  
Regula Schlup, Brigitta von Mühlönen Wyss  
Zeichnungen: von uns bekannten Kindern,  
Fotos von unseren Anlässen  
Gestaltung: Michèle Petter Sakthivel, 3013 Bern  
Druck: Druckerei Variacolor AG, 3000 Bern 32  
Auflage: 600 Exemplare

## Wichtige Adressen

Geschäftsstelle  
Fachstelle Pflegekind Bern  
Schwarztorstrasse 22 | 3007 Bern  
Telefon 031 398 31 35  
info@pflegekindbern.ch  
www.pflegekindbern.ch

Vroni Gschwend  
Rita Aemmer  
Barbara Stettler  
Regula Schlup  
Brigitta von Mühlönen Wyss

Präsidentin ad interim seit 2013 |  
Therese Müller  
Elisabethenstrasse 46 | 3014 Bern  
teresamueller@bluewin.ch

Finanzen seit 2012 | Christian Bigler  
Gutenbergstrasse 4 | 3011 Bern  
bigler.ch@bluewin.ch

Mitglied seit 1997 | Ute Sieber-Reichardt  
Muhlerstrasse 35 | 3098 Schliern bei Köniz  
info@ot-sieber.ch

Mitglied seit 2011 | Regula Gerber Jenni  
Drosselweg 13 | 3012 Bern  
rgj@gerberjenni.ch

Mitglied seit 2014 | Barbara Stuber  
Mülinenstrasse 9 | 3006 Bern  
barbara.stuber-ruch@gmx.net

Mitglied seit 2014 | Jürg Pfammatter  
Hochfeldstrasse 109 | 3012 Bern  
juerg.pfammatter@gmx.ch



# Miteinander leben - zusammen feiern

## Bericht der Präsidentin

Wenn ein Kind in einer Pflegefamilie platziert wird, ist dies nicht nur für das Kind und seine Eltern ein schwieriger Schritt, sondern auch eine Herausforderung für die Pflegeeltern und deren eigene Kinder.

Die Pflegekinder kommen mit einem grossen Rucksack an Erlebtem, Verlusten und Gefühlen an, sind oftmals traumatisiert und brauchen viel Aufmerksamkeit und Betreuung.

Von den Familienkindern wird ein hohes Mass an Verständnis erwartet, sie müssen die Zeit, die sie bis anhin allein mit ihren Eltern hatten teilen und mit einer neuen Dynamik in der Familie umgehen lernen. Dies kann einiges von ihnen abverlangen. Unterschiedlichste positive wie auch negative Gefühle können bei ihnen ausgelöst werden.

Die Pflegeeltern sind sich dessen auch dank den Vorbereitungskursen bewusst. Dennoch müssen diese Themen in die Begleitungen einfließen. Unsere Fachmitarbeiterinnen gehen

sorgfältig darauf ein und sprechen oft auch direkt mit den betroffenen Kindern.

Bedürfnisse, Erwartungen und Enttäuschungen oder Befürchtungen zu klären ist enorm wichtig, damit das Netz tragend bleiben kann und die Pflegefamilie ihre Aufgabe unter Berücksichtigung aller Facetten und Bedürfnisse der direkt betroffenen Personen gut erfüllen kann.

So kann diese Familienform trotz der hohen Anforderungen für alle Beteiligten einen grossen Gewinn bringen.

Dass Eltern zusammen mit ihren leiblichen Kindern und Pflegekindern nicht nur im Alltag, sondern auch bei speziellen Anlässen eine vertraute und fröhliche Gemeinschaft bilden, haben wir im vergangenen Jahr erlebt: Die Fachstelle hat im Sommer 2014 die Pflegefamilien mit allen Kindern zu einem Familienfest auf das Seemätteli in Erlach eingeladen. Es sollte ein Tag zum Austauschen, zusammen Spielen, gemeinsam Essen – kurz: einfach zum Geniessen werden.

Das Wetter versprach nichts Gutes. Noch am Freitag war Regen und Kälte angesagt. Trotz den eher schlechten Prognosen haben sich die Mitarbeiterinnen entschieden, den Event durchzuführen. Wäre doch ein Verschieben für alle sehr schwierig gewesen.

Wir starteten am Samstagvormittag mit vollen Autos, beladen mit Essen, Spielen usw. Dunkle Wolken am Himmel, einzelne Tropfen und eine Temperatur, die nicht zum Bräteln einlud, begleiteten uns. Auf der Wiese angekommen, waren wir beschäftigt mit ausladen, aufstellen und Feuer machen. Die Tische stellten wir unter ein Zelt, damit alle mindestens im Trockenen essen konnten. Und plötzlich verflüchtigten sich die Wolken und die Sonne brach durch. Es wurde ein schöner Sommertag. Toll war auch, dass sich keine Familie vom schlechten Wetterbericht hatte abhalten lassen. Die Gelegenheit zum Austausch wurde rege genutzt, das Feuer für das

mitgebrachte Bratgut gehütet. Es wurde gespielt, gebastelt und es wurden viele Luftballone in den Himmel geschickt. Am Nachmittag lud der See zu einem Bade ein, da sich die Temperaturen wieder in den sommerlichen Bereich begeben hatten.

Für mich, die dabei sein durfte, war dieser Tag symbolhaft. Es brauchte Mut, trotz schlechtem Wetterbericht den Event durchzuführen. Und das Wetter hat uns dafür gedankt. Schön war es auch den regen Austausch zwischen den Familien miterleben zu dürfen und zu sehen, wie die Kinder miteinander gespielt und sich unterhalten haben und es egal war, wer Pflegekind oder eigenes Kind war. Dass die Familie ein Ort ist, wo ganz verschiedene Menschen miteinander und füreinander leben und sorgen, zusammen feiern und lachen, haben wir an diesem Tag eindrücklich erfahren.

Wie im letzten Jahresbericht erwähnt, hat das Kantonale Jugendamt der Fachstelle für

das Angebot «Begleitete Pflegefamilien» die Bewilligung für vorerst 15 Dauerplatzierungen erteilt. Im vergangenen Jahr fand die Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen und fachlichen Vorgaben und der unterschiedlichen Dokumente statt. Beim Aufsichtsbuchbesuch bestätigte die zuständige Fachperson des Kantonalen Jugendamtes, dass wir bei unseren Dienstleistungen den Qualitätsanspruch in jeder Hinsicht erfüllen. Im Weiteren nahm sie zur Kenntnis, dass die Fachstelle ihr Angebot «Begleitete Pflegefamilien» in einer nächsten Phase auf 20 Plätze erhöhen wird. Dieser Ausbauschritt erfordert keine neue Bewilligung.

Judith Bachmann, welche seit 2006 im Vorstand mitgewirkt hat, ist per Ende 2013 zurück getreten. Ich möchte ihr für die jahrelange Mitarbeit und die gute Zusammenarbeit im Vorstand nochmals herzlich danken.



Ich darf mitteilen, dass Barbara Studer und Jürg Pfammatter als neue Vorstandsmitglieder mit Fachwissen und grosser Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen, bereits an der letzten Mitgliederversammlung im Mai 2014 gewählt werden konnten. Für ihr Interesse und ihre Bereitschaft, für den Verein Pflegekind Bern ehrenamtliche Arbeit zu leisten, möchte ich mich von Herzen bedanken. Dieser Dank gilt allen meinen VorstandskollegInnen. Ich erlebe die Zusammenarbeit engagiert und bereichernd.

Ich danke den Co-Leiterinnen und den Mitarbeiterinnen der Fachstelle für ihre tatkräftige, kompetente und umsichtige Arbeit, die sie täglich leisten. Die unterschiedlichsten Fragestellungen und Bedürfnisse werden von ihnen aufgenommen und mit grosser Sorgfalt – zum Wohle aller direkt Betroffenen – angegangen. Die vielfältigen Dienstleistungen, die professionell und mit viel Herz er-

bracht werden, sind für die Pflegekinder, die Pflegefamilien und die abgebenden Eltern von enormer Bedeutung. Ebenfalls danke ich den Pflegefamilien für ihren grossen Einsatz für ihre Pflegekinder, die ihnen und ihren leiblichen Kindern viel Engagement abverlangen, ihnen aber auch immer wieder viel Freude und neue Erfahrungen bringen.

Ganz herzlich danke ich allen Vereinsmitgliedern und SpenderInnen, die mit ihren, zum Teil wiederkehrenden Beiträgen, für die Pflegekinder Dinge ermöglichen, die nicht von der öffentlichen Hand finanziert werden können, für sie aber sehr wichtig sind. Es sind oft kleine Dinge, die ein Lächeln auf ein Gesicht zaubern können.

Therese Müller  
Präsidentin ad interim  
des Vereins Pflegekind Bern

## Kreativität und Entwicklung der Persönlichkeit

### Bericht der Fachstelle

«In den Workshops steht nicht primär das Handwerk im Fokus. Dieses ist vielmehr Mittel zum Zweck. Ziel des Creaviva-Besuchs ist die Vermittlung von Freude an der gestalterischen Auseinandersetzung mit der Welt und der Stolz auf persönliche Kompetenzerfahrungen. Dies geschieht auf der Basis von Sorgfalt, Achtsamkeit und Toleranz.

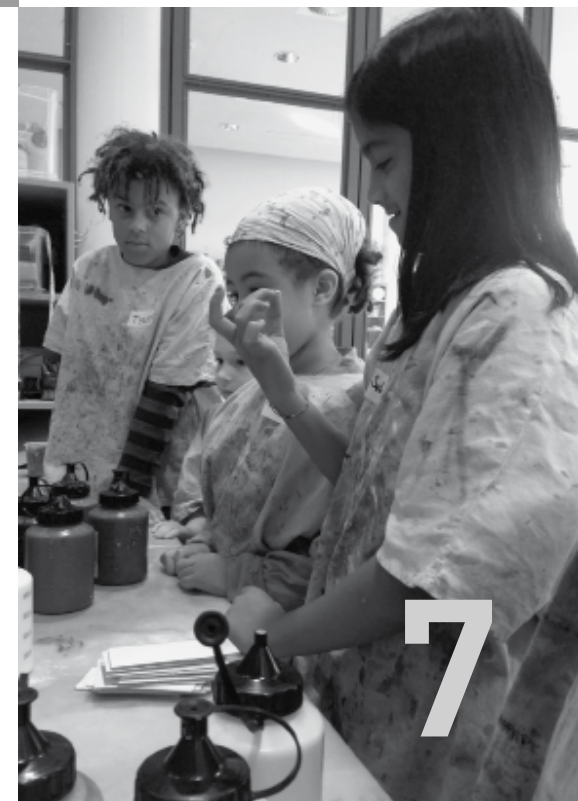
Bei der an Pestalozzi orientierten Verknüpfung von Kopf, Herz und Hand sollen in einer intensiven Werkstatte Erfahrung möglichst viele Sinne angesprochen werden. Dies führt zu einem nachhaltigen Erlebnis, das ermutigen soll, kreatives Arbeiten als Möglichkeit zu sehen, sich in einer herausfordernden Welt zu verorten.

Ziel ist es, alle Besucherinnen und Besucher einzuladen, die eigene Kreativität aktiv zu entdecken und zu entwickeln und diese Erfahrungen für das Verstehen kultureller Produkte und Aussagen zu nutzen.»



Eine gute Erfahrung machen, Spass haben, sich selber betätigen, ein wenig über sich nachdenken, etwas über sich preisgeben, etwas ohne Worte ausdrücken, etwas Konkretes, Sichtbares mit nach Hause nehmen können, neue Kontakte knüpfen, bestehende Kontakte vertiefen, sich mit andern, die in ähnlichen Situationen leben austauschen, Zusammengehörigkeit erfahren, uns Fachbegleiterinnen etwas besser kennen lernen...

das waren ungefähr die Ziele, die wir uns als Team für eine Aktivität mit den Pflegekindern der BPF-Familien gesetzt hatten. Es entstand die Idee, mit den Kindern einen Workshop im Kindermuseum Creaviva des Zentrums Paul Klee zu besuchen. Wie wir dem Leitbild und Publikationen entnehmen können, entsprechen die Zielsetzungen unseren Vorstellungen:





Kreative Betätigung ist für alle Menschen wertvoll, besonders aber für jene Kinder, die oft Schwierigkeiten haben, sich wahrzunehmen und Gefühle oder Gedanken mit Worten auszudrücken; Kinder, die im Alltag viel Struktur und enge Begleitung brauchen, die viele Hürden nehmen müssen und oft mit Misserfolgserlebnissen konfrontiert sind. Sie können sich anders erleben bei einer Tätigkeit, wo es kein richtig oder falsch gibt, sie können andere Seiten an sich entdecken und neue Erfahrungen machen.

#### **Was ist Kreativität?**

Kreativität ist ein innerer und äusserer Vorgang: Innere Bilder und Ideen werden in Worte, Taten, Handlungen oder Gegenstände umgesetzt. Schöpferisches Handeln beinhaltet also die Fähigkeit, die eigene Phantasie fliesen zu lassen und diese dann auch auszudrücken und damit sichtbar zu machen. Beide Teile dieses Prozesses sind wichtig.

Kreativität ist etwas Übertragbares. Der Mensch, der auf einem Gebiet die Erfahrung kreativen Tätigseins macht, kann diese Erfahrung auch auf andere Bereiche seines Lebens übertragen. Echte Kreativität kann nur dort entstehen, wo Neues zugelassen wird, wo Altes in Frage gestellt werden darf und wo wir den Mut haben, Vertrautes zu verlassen.

«*Das Kindermuseum Creaviva stellt einen einzigartigen Ort dar, der jedem von uns Flügel verleiht und dem Einzelnen nicht nur ermöglicht, neue Begabungen in sich zu entdecken, sondern auch dazu beiträgt, den Fortschritt der Wissenschaft und der Pädagogik zum Wohl von uns allen einzusetzen.*»  
Maurice E. Müller

#### **Was beinhaltet eine Pädagogik, die Kreativität und kindlichen Ausdruck fördert?**

Als Bezugspersonen können wir den schöpferischen Ausdruck des Kindes fördern oder aus Unwissenheit, Angst oder Bequemlichkeit unterdrücken und verhindern. Es gibt unzählige Gelegenheiten im Alltag mit Kindern, diese oder jene Haltung einzunehmen. Förderlich ist eine pädagogische Haltung gegenüber dem Kind, welche die kindliche Art sich auszudrücken, versteht, akzeptiert und unterstützt und dadurch Entwicklung möglich macht.

#### **Welche Haltung der Bezugspersonen unterstützt kreatives Tätigsein?**

Aus dem Gedankengut der humanistischen Psychologie stammt die Idee der **nicht lenkenden, einführenden und akzeptierenden** Haltung des Erwachsenen gegenüber dem Kind. Diese ist nicht nur äusserlich aufgesetzt, sondern entspricht einer inneren Grundhaltung.

**Nicht lenkend** bedeutet die Zurücknahme eigener Impulse und Ideen zugunsten derjenigen des Gegenübers. Das Kind entscheidet, was und wie gespielt, gemalt, dargestellt wird. Durch nicht lenkendes Interesse an den Ideen des Kindes erhält es die Freiheit, seine Ideen entwickeln zu können und gewinnt ein Gefühl für den eigenen Wert.

**Einfühlen** bedeutet sich einlassen auf die Innenwelt des Anderen, ein gefühlsmässiges Mitschwingen und Erfassen, was der Andere meint. Ich muss nicht immer alles verstehen, aber es ist wichtig, dass ich mit meinen Gefühlen dabei bin. Durch Einfühlung wird der Erwachsene für das Kind ein vertrauensvoller Gefährte in seiner inneren Welt. Dadurch entsteht Nähe und ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

**Akzeptieren** heisst, auf eine Wertung der Handlungen und Gefühle des Mitmenschen zu verzichten. Ich begegne ihm - und dem Ausdruck seiner individuellen Persönlichkeit - mit Achtung und Respekt. Ich respektiere die Einfälle des Kindes, seine Ausdrucks- und Leis-

tungsmöglichkeiten, ich achte sein Entwicklungsniveau mit all seinen schon vorhandenen Fertigkeiten und Unvollkommenheiten. Durch das vorurteilslose Akzeptieren gewinnt das Kind ein Gefühl für sein eigenes unverwechselbares Ich. Das Kind gewinnt an Selbstvertrauen.

Hinter dieser Grundhaltung steht ein Menschenbild: Menschen haben eine natürliche Tendenz zum inneren Wachsen, zu innerer Entwicklung und sie haben in sich grosse Hilfsquellen um ihren Problemen konstruktiv zu begegnen. Diese Entwicklungsmöglichkeiten werden unterstützt mit der besonderen Atmosphäre eines geschützten Raumes ausserhalb des gewöhnlichen Erziehungsalltags, welcher oft mehr Grenzen vom Kind verlangt. Es handelt sich um gemeinsame Spielsituationen oder Tätigkeiten, bei denen die Bezugsperson voll für das Kind da ist und sich auf die Tätigkeiten des Kindes einlässt.

#### **Malen als kreativer Prozess**

Es gibt unzählige Aktivitäten, mit welchen das Kind seine Kreativität ausleben und weiter entwickeln kann: Malen, Spielen, Gestalten mit diversen Materialien, Musizieren, Singen etc. Kreative Aktivitäten jeglicher Art haben eine heilende Wirkung. An dieser Stelle möchten wir näher auf das kreative Malen eingehen:

In der frühen Phase des Malens ist Malen und Zeichnen für das Kind noch eins. Wenn man die Bilderflut betrachtet, die viele Vorschulkinder hervorbringen, spürt man, dass schöpferisches Gestalten für sie eine Notwendigkeit ist. Durch das kreative Tun bilden die Kinder sich selbst. Die Entwicklung der Persönlichkeit wird in mehreren Bereichen gefördert:

- Hände und Finger, die Grob- und Feinmotorik werden geübt.
- Durch schöpferisches Gestalten schafft sich das Kind ein Medium, um ohne die Sprache - die ihm noch nicht ausreichend zur Verfügung

steht - sein Inneres und sein Betroffen sein auszudrücken. Bis zur Pubertät ist das Abbilden der Wirklichkeit nicht das Hauptanliegen des Kindes. Triebkraft der Kinderkunst ist der Ausdruck von Innerem, von Gefühlen, Vorstellungen, Gedanken. Ein Kind zeichnet, malt und formt nicht das, was es sieht, sondern was es meint.

• Bildnerisches Gestalten fördert das Selbstvertrauen. Die Kinder erleben, dass sie aus eigener Kraft etwas vollbringen können. Sie begreifen sich selbst als Schöpfer, als Verursacher. Da sie sich beim Gestalten ihre Ziele selbst setzen, ihr eigenes Anspruchsniveau erproben, werden sie ermutigt und entwickeln ihre eigene Ausdrucksform.

«Kinder besitzen viel Kreativität und Fantasie. Leider gehen diese im Alter von 10 bis 12 Jahren teilweise verloren. Andere Interessen und Bedürfnisse stehen plötzlich im Vordergrund. Es bleibt wenig Zeit, um die vorhandenen Begabungen zu pflegen. Aus dem Namen Creaviva geht hervor, dass es ein Ort schöpferischer Aktivität ist.»  
Ted Scapa, Künstler

Beim kreativen Malen wird an Qualitäten des frühen Stadiums der Malentwicklung angeknüpft: es gibt keine äusseren Zielsetzungen, es müssen keine «schönen» Bilder entstehen. Der Prozess ist alles, das Produkt nebensächlich. Spontanes Malen schafft eine Brücke zwischen Bewusstem und Unbewusstem, indem sich unbewusste Inhalte Ausdruck verschaffen. Das entlastet von bedrückenden Eindrücken, befreit und entspannt. Im Sinne dieser Befreiung kann Malen und plastisches Gestalten einen therapeutischen Effekt haben. Das lustbetonte, ziellose Gestalten der frühen Malentwicklung bleibt also auch für ältere Kinder und Erwachsene von grosser Bedeutung und kann ein Leben lang mit viel Gewinn ausgeübt werden. Ausdrucksmalen und freies Gestalten mit Ton sind zwei Formen dieses

Prozesses, die auch Erwachsenen die Möglichkeit geben, mit ihren kreativen Fähigkeiten wieder in Kontakt zu kommen.

«Im Creaviva soll die Kunst als spielerisches Forschen unter Einbezug der fünf Sinne erfahren werden. Als Triebfeder dient die Neugier, welche die Schönheit der Welt sucht und erkennt und uns selbst darin entdeckt.»  
Janine Aebi-Müller

[Quellenhinweis: Artikel «Kreativität und Entwicklung der Persönlichkeit» von Ester Münger-D'Aganno, Zürich 1993]

#### Intensiver Nachmittag im Atelier Ende Oktober 2014

Mit fünf Mädchen und zwei Buben im Alter zwischen 4 und 11 Jahren erlebten wir vier Fachmitarbeiterinnen den gebuchten Workshop im Creaviva. Gleich zu Beginn durften wir farbverklebte Malschürzen entgegennehmen und eine Staffelei auswählen. Damit entstand bereits eine kreative Atmosphäre und die Kinder konnten sich auf die Inputs der Workshopleiterin gut einlassen. Nach einer kurzen Einführung zu Paul Klee und seinem Werk durften wir selber aktiv werden und auf einem grossen Papier für unser zukünftiges, persönliches Bild mit Spachtel und Farbe den Hintergrund auftragen. Schon mussten wir eine erste Entscheidung treffen, die manchen nicht leicht fiel: wähle ich lieber Blau-, Grün-, Rosa- oder Gelbtöne? Sonst in vielen Situationen unsicher setzt sich ein Junge selbstbewusst gegen die Vorgaben durch und mischt Blau- und Grüntöne. Sehr passend zu seiner Traumwelt, wie sich später zeigen sollte! - Mit Eifer machten sich alle ans Werk. Damit die Bilder trocknen konnten besuchten wir kurz die Ausstellung und betrachteten das Bild «der Seiltänzer» von Klee. Aufmerksam und ruhig blieben die Kinder bei der Sache und äusserten ihre Gedanken und Fragen. Besonders beeindruckt waren sie von der Ar-



beit der Restauratorin, welcher wir durch eine Glasscheibe bei ihrer Tätigkeit zuschauen konnten.

Wieder im Atelier wurden die Kinder aufgefordert, sich ihren persönlichen Traumort oder eine Traumwelt vorzustellen. Wie sah es dort aus? Was gab es dort zu entdecken, zu erleben? Was gehörte unbedingt dazu? - So unterschiedlich wie die Kinder waren auch ihre Traumwelten: es gab Palmen und Strände, Anker, Dinosaurier, Achterbahnen, Tiger und vieles mehr kamen darin vor.

Für den zweiten Arbeitsgang erstellten wir mittels Scherenschnitt einfache Schablonen, mit denen wir danach kleine Formen in Silber oder Gold auf die Bilder stupften. Mit Hingabe und Ausdauer arbeiteten die Kinder an ihren Werken, auch diejenigen, die sonst eher sprunghaft und unkonzentriert wirken.

Zu guter Letzt wurden wir aufgefordert, mit Ölkreide einen Umriss oder Weg in der Traum-

welt zu zeichnen und für das Bild einen passenden Titel zu finden. Und das Wichtigste: es zu signieren.

Jedes Kind präsentierte sich und sein Kunstwerk gerne für eine Erinnerungsfotografie. Ein «Traumstrand», «die Insel», der «Ungewassertroum», ein «Hamsterlabyrinth» waren entstanden. Ein Bild hiess «Neunauge-Ohr-auge-Balancierwert», ein anderes «Lily».

Nach dem Aufräumen vergnügten wir uns bei einem feinen Zvieri-Schnousibuffet, zu dem sich auch ein paar Pflegemütter schon wieder einfanden, die Bilder der jungen Künstler und Künstlerinnen gebührend bewunderten und sich mit uns allen über den gelungenen Nachmittag freuten.

## Einige Zahlen zu Anfragen und Platzierungen im Jahr 2014:

Gesucht wurden über die Fachstelle Pflegekind Bern:

**16 Dauerplätze** für 12 Kinder und 4 Jugendliche

**17 SOS | Übergangsplätze** für 15 Kinder und 2 Jugendliche

**47 Kontakt-, Ferien- und Entlastungsplätze** für 35 Kinder und 12 Jugendliche

**4 Wochenplätze** für 4 Kinder

**4 betreute Wohnplätze** für 4 Mütter und 5 Kinder

### Aus diesen Anfragen resultierten folgende Platzierungen:

#### 5 Dauerplatzierungen von 4 Kindern, 1 Jugendlicher

in herkömmliche Pflegefamilien	keine
in qualifizierten Familien*	
in professionelle Familien** oder professionell begleitete Familien***	1 Jugendliche 3 Kinder
in Grossfamilien/Kleininstitutionen	1 Kind
in Heime:	keine

#### 10 Platzierungen von 8 Kindern / 2 Jugendlichen in Kontakt-, Ferien- und Entlastungsfamilien:

in Pflegefamilien	8 Kinder, 1 Jugendliche
in qualifizierten Familien*	1 Jugendliche
in professionelle Familien** oder professionell begleitete Familien***	keine keine

#### 6 Platzierungen von 4 Kindern / 2 Jugendlichen in SOS/Übergangsplätze:

in Pflegefamilien	1 Kind
in qualifizierten Familien*	keine
in professionelle Familien** oder professionell begleitete Familien***	1 Kind, 2 Jugendliche
in Grossfamilien/Kleininstitutionen	keine
in Heime:	2 Kinder

\* Mindestens ein Elternteil der Pflegeeltern hat eine pädagogische Zusatzqualifikation

\*\* Mindestens ein Elternteil der Pflegeeltern hat eine pädagogische Grundausbildung

\*\*\* Die Familie arbeitet vernetzt im Rahmen des Angebotes «Begleitete Pflegefamilien» der Fachstelle Pflegekind Bern

# Weiterer Ausbauschritt

## Finanzbericht

Auch im Jahr 2014 ging der Ausbau der Fachstelle weiter, aber deutlich weniger schnell als noch im Vorjahr. Mit der gleichen Anzahl Mitarbeiterinnen konnten Ende 2014 gesamt 19 Pflegekinder (16 Dauerplätze und 3 Entlastungsplätze) in elf Pflegefamilien betreut werden. Dabei wurde ein bestehendes Pflegeverhältnis aufgehoben und zwei neue abgeschlossen. Beides war mit grossem zeitlichem Aufwand der Mitarbeitenden verbunden.

Anders als in den Vorjahren konnte wegen zu wenig Anmeldungen kein neuer Lehrgang für die Ausbildung zur qualifizierten Erziehung von Pflegekindern begonnen werden. Deshalb fanden im Berichtsjahr deutlich weniger Kurstage als vorgesehen statt. Ebenso hat die Beraterstätigkeit abgenommen, was sich auch finanziell auswirkte.

Positiv zu vermerken ist, dass die Entwicklung der Fachstelle ohne zusätzliche Mitarbei-

terinnen möglich war und die Kosten für das Sekretariat wie schon im Vorjahr sogar leicht reduziert werden konnten.

Höher als im Vorjahr sind die Erträge und Kosten aus Sammelaktionen. Neben Spenden und Beiträgen von Gönnern sind hier auch die Erträge und Kosten aus der Partizipation an einer nationalen Sammelaktion enthalten. Zusätzlich wurden 2014 auch eigene kleinere Aktionen mit schönem Erfolg durchgeführt, weitere sind in Planung.

### Erfolgsrechnung

Der Gesamtertrag 2014 liegt mit CHF 1'068'901 über CHF 120'000 über dem Vorjahr und genau auf Budgetebene. Da der Aufwand um CHF 130'000 zugenommen hat, beträgt der ausgewiesene Gewinn im 2014 nur noch CHF 1'250 (Vorjahr CHF 8'975).

Die Umsatzzunahme ist auf die wichtigste Position, die Begleiteten Pflegefamilien, zu-



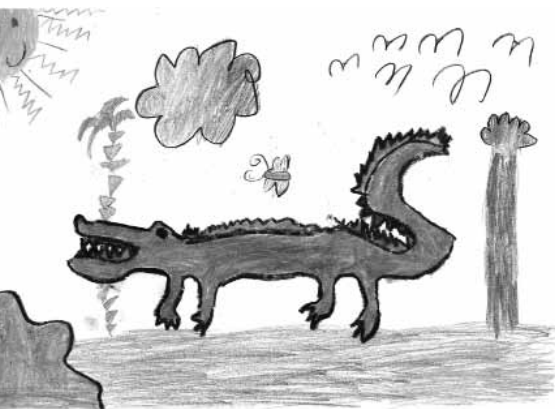
rückzuführen (+16% auf CHF 925'473). Der Rückgang der Erträge der Fachstelle (Beratung, Ausbildung u.a.) konnten durch höhere Erträge aus Sammelaktionen kompensiert werden.

Werden den Erträgen aus Mitglieder-, Gönner- und Spendenbeiträgen deren direkte Kosten in Abzug gebracht, resultiert ein positiver Betrag von über CHF 48'000. Diese Einnahmen sind

für unseren Verein eine wichtige zusätzliche Finanzquelle.

Der aktuell laufende Ausbau des Angebotes Begleitete Pflegefamilien zeigt sich auch auf der Aufwandseite: die höheren Personalkosten sowie die zusätzlichen Nebenkostenauslagen in den Pflegeverhältnissen (spezielle Leistungen wie Therapien, Ferien, Entlastung) stiegen 2014 um über CHF 130'000.

Erfreulich ist, dass, wie schon erwähnt, die Kosten für das Sekretariat gleichzeitig sogar leicht zurückgegangen sind.



## Bilanz

Die Debitoren haben im Vorjahr zu Gunsten der flüssigen Mittel deutlich abgenommen, so dass bei einem vollständig abgeschriebenen Anlagevermögen die Bilanzsumme mit CHF 297'771 unter dem Vorjahreswert von CHF 304'643 liegt.

Auf der Passivseite führt die Zunahme der Kreditoren, die Abnahme der passiven Rechnungsabgrenzung und der Rückgang der gebundenen Beiträge wie dem Birgit Steinegger-Fond zu einer Eigenkapitalquote von über 61%: Das Eigenkapital inklusive Verlustvortrag aus früheren Jahren von immer noch CHF 66'809 und dem aktuellem Ergebnis beträgt CHF 182'825.

## Produktrechnung

Die seit Jahren laufende Produktrechnung mit synchronisierter Zeiterfassung durch die Mitarbeitenden wurde auch 2014 ausgewertet. Mit über 85 % (Vorjahr 81%) wurden 2014 noch mehr Leistungen direkt im Kontakt mit Anspruchsgruppen erbracht.

Von diesen direkt produktiven Tätigkeiten haben die Mitarbeiterinnen für Beratungen und Abklärungen 7% (11 %) und für die Vorbereitung von Pflegeeltern knapp 3% (4%) ihrer Zeit verwendet. Dies sind in der Regel nicht kostendeckende Dienstleistungen.

Der Bereich Bildung hat gegenüber dem Vorjahr weniger Zeit in Anspruch genommen (6%). Diese Dienstleistung wird hauptsächlich von Dritten nachgefragt und bezahlt und erbringt weiterhin einen positiven Deckungsbeitrag. Der Bereich Begleitete Pflegefamilien ist mit 84% noch deutlicher als im Vorjahr (79 %) das dominierende Hauptstandbein und weist ein positives Ergebnis aus.

Die Gemeinkosten wie Sekretariat, Fundraising und allgemeine Vereinsarbeit wurden nach Berücksichtigung der Erträge anteilmässig den einzelnen Kundenprodukten (siehe oben) zugeordnet.

Ganz herzlich danke ich Vroni Gschwend und Brigitta von Mühlernen für ihr hohes Engagement und die kompetente Führung der Vereinsrechnung.

Christian Bigler  
Vorstand Finanzen

# Bilanz

per 31. Dezember 2014 (mit Vorjahresvergleich)

	Berichtsjahr		Vorjahr	
	CHF	%	CHF	%
<b>Aktiven</b>				
Postcheck 30-25821-9	39'406.76	13.2%	31'507.02	10.4%
Postcheck Deposito E	29'091.85	9.8%	10'114.00	3.3%
Bank EEK AG Anlagesparkonto	130'275.36	43.8%	129'359.55	42.5%
Bank EEK AG Depotkonto	60'388.35	20.3%	70'870.40	23.3%
Debitoren	30'293.75	10.2%	62'181.70	20.4%
Verrechnungssteuerguthaben	167.34	0.1%	279.10	0.1%
Aktive Rechnungsabgrenzung	8'146.50	2.7%	0.00	0.0%
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>297'769.91</b>	<b>100.0%</b>	<b>304'311.77</b>	<b>100.0%</b>
Mobilien Büro	1.00	0.0%	1.00	0.0%
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1.00</b>	<b>0.0%</b>	<b>1.00</b>	<b>0.0%</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>297'770.91</b>	<b>100.0%</b>	<b>304'312.77</b>	<b>100.0%</b>
<b>Passiven</b>				
Kreditoren	41'126.50	13.8%	33'532.45	11.0%
Gebundene Gelder an AK	2'505.00	0.8%	2'505.00	0.8%
Passive Rechnungsabgrenzung	7'640.00	2.6%	10'289.80	3.4%
<b>Fremdkapital</b>	<b>51'271.50</b>	<b>17.2%</b>	<b>46'327.25</b>	<b>15.2%</b>
Gebundene Beiträge				
Birgit Steinegger-Fonds	60'388.35	20.3%	70'870.40	23.3%
Gebundene Beiträge PV S. R.	0.00	0.0%	0.00	0.0%
Gebundene Beiträge Biografiebilderbuch	1'462.15	0.5%	1'537.35	0.5%
Gebundene Beiträge	1'824.10	0.6%	4'003.00	1.3%
<b>Fondskapital</b>	<b>63'674.60</b>	<b>21.4%</b>	<b>76'410.75</b>	<b>25.1%</b>
Vereinskapital	248'384.10	83.4%	248'384.10	81.6%
Verlustvortrag	-66'809.33	-22.4%	-75'784.11	-24.9%
Gewinn/Verlust	1'250.04	0.4%	8'974.78	2.9%
<b>Vereinskapital</b>	<b>182'824.81</b>	<b>61.4%</b>	<b>181'574.77</b>	<b>59.7%</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>297'770.91</b>	<b>100.0%</b>	<b>304'312.77</b>	<b>100.0%</b>



# Erfolgsrechnung

BPF\* = Begleitete Pflegefamilien

vom 1.1. - 31.12. 2014 (mit Vorjahresvergleich)

	Berichtsjahr			Vorjahr	
	CHF	Anteil	Abw. Vorj	CHF	Anteil
<b>Ertrag</b>					
Erträge aus Beratung	5'650.00	0.5%	-15.9%	6'716.00	0.7%
Beiträge Ausbildung	27'930.00	2.6%	-21.4%	35'525.00	3.8%
Beiträge Ausbildung Reisespesen	880.00	0.1%	-12.9%	1'010.00	0.1%
Bildungsaufträge, Kurstätigkeit	2'540.00	0.2%	-82.7%	14'650.00	1.6%
Fallseminartage FSAK	11'750.00	1.1%		0.00	0.0%
Fallseminartage FSPP	4'575.00	0.4%		0.00	0.0%
Vorbereitungskurse	7'790.00	0.7%	-5.6%	8'250.00	0.9%
<b>Fachstelle</b>	<b>61'115.00</b>	<b>5.7%</b>	<b>-7.6%</b>	<b>66'151.00</b>	<b>7.0%</b>
Begleitete Pflegefamilien BPF	863'290.00	80.8%	17.7%	733'200.00	77.6%
Nebenkostenpauschale BPF	35'653.15	3.3%	28.9%	27'651.40	2.9%
diverse Einnahmen BPF	310.80	0.0%	-36.4%	488.30	0.1%
Beratungsmandate ZuweiserInnen	26'218.90	2.5%	-33.9%	39'679.60	4.2%
<b>BPF</b>	<b>925'472.85</b>	<b>86.6%</b>	<b>15.5%</b>	<b>801'019.30</b>	<b>84.8%</b>
<b>Total Fachstelle/BPF</b>	<b>986'587.85</b>	<b>92.3%</b>	<b>13.8%</b>	<b>867'170.30</b>	<b>91.8%</b>
Gönner, Spender	10'754.50	1.0%	-25.5%	14'445.00	1.5%
Mitgliederbeiträge	3'939.00	0.4%	-1.5%	4'000.00	0.4%
Förderbeiträge	2'400.00	0.2%	14.3%	2'100.00	0.2%
PACH Sammelaktion (brutto)	58'224.00	5.4%	4.7%	55'636.52	5.9%
Aktion Kirchgemeinden	5'316.90	0.5%	571.5%	791.75	0.1%
Legate	1'000.00	0.1%		0.00	0.0%
<b>Ertrag aus Sammelaktionen</b>	<b>81'634.40</b>	<b>7.6%</b>	<b>6.1%</b>	<b>76'973.27</b>	<b>8.1%</b>
Kapitalerträge	678.80	0.1%	-21.2%	861.50	0.1%
Artikelverkauf	0.00	0.0%	-100.0%	80.00	0.0%
<b>Übriger Ertrag</b>	<b>678.80</b>	<b>0.1%</b>	<b>-27.9%</b>	<b>941.50</b>	<b>0.1%</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'068'901.05</b>	<b>100.0%</b>	<b>13.1%</b>	<b>945'085.07</b>	<b>100.0%</b>

	Berichtsjahr			Vorjahr	
	CHF	Anteil	Abw. Vorj	CHF	Anteil
<b>Aufwand</b>					
Löhne	305'663.15	28.6%	4.8%	291'559.95	31.1%
Sozialversicherungsbeiträge	59'723.95	5.6%	4.1%	57'377.00	6.1%
Aus- und Weiterbildung Fachstelle	3'791.23	0.4%	-31.5%	5'532.80	0.6%
Arbeitsspesen MitarbeiterInnen	4'243.15	0.4%	4.4%	4'062.95	0.4%
Arbeitsspesen Ausbildung MitarbeiterInnen	704.00	0.1%	-36.0%	1'100.00	0.1%
sonstiger Personalaufwand	524.00	0.0%	175.8%	190.00	0.0%
Büromiete	16'008.00	1.5%	0.0%	16'008.00	1.7%
Miete Sitzungszimmer	390.00	0.0%	-7.1%	420.00	0.0%
Heiz- und Nebenkosten	2'183.95	0.2%	-1.6%	2'219.50	0.2%
Büromaterial	2'352.30	0.2%	-43.5%	4'166.45	0.4%
Dokumentationen	594.00	0.1%	-28.3%	829.00	0.1%
Telefon, Porti	7'611.60	0.7%	-4.7%	7'986.10	0.9%
Fallseminartage FSAK	4'420.00	0.4%		0.00	0.0%
Fallseminartage FSPP	80.00	0.0%		0.00	0.0%
Vorbereitungskurse	145.50	0.0%	48.5%	98.00	0.0%
Sofortabschreibungen Mobiliar	0.00	0.0%	-100.0%	1'515.00	0.2%
<b>Fachstelle</b>	<b>408'434.83</b>	<b>38.2%</b>	<b>3.9%</b>	<b>393'064.75</b>	<b>42.0%</b>
Löhne BPF	289'861.50	27.1%	14.8%	252'383.55	27.0%
Leistungen an Dritte BPF	12'676.75	1.2%	17.4%	10'801.50	1.2%
Sozialversicherungsbeiträge BPF	32'692.20	3.1%	18.4%	27'617.80	3.0%
Arbeitsspesen BPF	7'090.95	0.7%	22.8%	5'772.60	0.6%
Auslagenersatz BPF	173'238.00	16.2%	18.3%	146'419.00	15.6%
Nebenkostenpauschale BPF	39'149.86	3.7%	34.1%	29'191.75	3.1%
diverse Kosten BPF	10'625.90	1.0%	-21.9%	13'608.80	1.5%
Weiterbildung BPF	2'251.20	0.2%	-11.6%	2'547.00	0.3%
Auflösung Rückstellung BPF	0.00	0.0%	-100.0%	-37'700.00	-4.0%
<b>BPF</b>	<b>567'586.36</b>	<b>53.2%</b>	<b>26.0%</b>	<b>450'642.00</b>	<b>48.1%</b>
<b>Total Fachstelle/BPF</b>	<b>976'021.19</b>	<b>91.4%</b>	<b>15.7%</b>	<b>843'706.75</b>	<b>90.1%</b>

# Erfolgsrechnung

vom 1.1. - 31.12. 2014 (mit Vorjahresvergleich)

	Berichtsjahr			Vorjahr		
	CHF	Anteil	Abw. Vorj	CHF	Anteil	
Löhne	33'672.00	3.2%	-3.0%	34'708.00	3.7%	
Sozialversicherungsbeiträge	5'691.70	0.5%	-0.8%	5'737.80	0.6%	
Versicherungen	1'423.70	0.1%	11.1%	1'281.15	0.1%	
ZEWG Gebühren	774.00	0.1%	138.9%	324.00	0.0%	
Miete Sitzungszimmer	160.00	0.0%	-52.9%	340.00	0.0%	
Büromaterial	2'660.60	0.2%	83.0%	1'453.80	0.2%	
Werbeinserate, Publikationen	4'236.80	0.4%	-27.6%	5'852.60	0.6%	
Öffentlichkeitsarbeit	633.80	0.1%	4.8%	605.00	0.1%	
Telefon, Porti	411.95	0.0%	-69.3%	1'340.25	0.1%	
Mitgliederbeiträge	1'090.00	0.1%	0.0%	1'090.00	0.1%	
Revisionsmandat	1'987.50	0.2%	26.7%	1'568.90	0.2%	
Vorstand	40.35	0.0%	-55.0%	89.65	0.0%	
Informatikaufwand	1'924.20	0.2%	-39.9%	3'202.10	0.3%	
Bank- und PC-Spesen	83.49	0.0%	15.6%	72.25	0.0%	
PACH Sammelaktion	32'686.80	3.1%	10.9%	29'473.92	3.1%	
Aktion Kirchgemeinden	643.60	0.1%		0.00	0.0%	
Artikeleinkauf	24.00	0.0%		0.00	0.0%	
Vergütungen an Dritte	2'478.65	0.2%	-41.2%	4'215.10	0.5%	
Diverse Auslagen	1'185.55	0.1%	17.5%	1'009.35	0.1%	
<b>Sekretariat, übriger Aufwand</b>	<b>91'808.69</b>	<b>8.6%</b>	<b>-0.6%</b>	<b>92'363.87</b>	<b>9.9%</b>	
<b>Total Aufwand</b>	<b>1'067'829.88</b>	<b>100.0%</b>	<b>14.1%</b>	<b>936'070.62</b>	<b>100.0%</b>	
<b>Gewinn / Verlust</b>						
<b>vor a.o.P. + gebundene B.</b>	<b>1'071.17</b>	<b>0.1%</b>		<b>9'014.45</b>	<b>1.0%</b>	

BPF\* = Begleitete Pflegefamilien

	Berichtsjahr			Vorjahr		
	CHF	Anteil	Abw. Vorj	CHF	Anteil	
<b>ausserordentliche Positionen</b>						
Beiträge Vorjahr	0.00	0.0%		0.00	0.0%	
Ausserordentlicher Ertrag	302.90	0.0%	218.2%	95.20	0.0%	
Ausserordentlicher Aufwand	-0.03	0.0%	-57.1%	-0.07	0.0%	
<b>Ausserordentliche Postionen</b>	<b>302.87</b>	<b>0.0%</b>	<b>218.4%</b>	<b>95.13</b>	<b>0.0%</b>	
<b>Gewinn / Verlust</b>						
<b>inkl. a.o. Positionen</b>	<b>1'374.04</b>	<b>0.1%</b>		<b>9'109.58</b>	<b>1.0%</b>	
<b>Zuweisungen/Entnahmen gebundene Beiträge</b>						
Einnahmen zweckgebunden	1'794.00			2'228.60		
Aufwand zweckgebunden	-14'654.15			-10'183.80		
Zuweisung/Entnahme geb. Beiträge	12'736.15			7'820.40		
<b>Zuweisungen/Entnahmen</b>						
<b>geb. Beiträge</b>	<b>-124.00</b>	<b>0.0%</b>		<b>-134.80</b>	<b>0.0%</b>	
<b>Ertrags-/ Aufwandüberschuss</b>	<b>1'250.04</b>	<b>0.00</b>	<b>-0.86</b>	<b>8'974.78</b>	<b>0.01</b>	

# Anhang

zur Jahresrechnung 2014 (mit Vorjahresvergleich)

	2014	2013
<b>1. Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	CHF	CHF
Diese Position umfasst	8'146.50	0.00
<b>2. Passive Rechnungsabgrenzung</b>		
Diese Position umfasst	7'640.00	10'289.80
<b>3. Gebundene Fonds</b>		
Birgit Steinegger-Fonds		
Der Verein Pflegekind Bern hat aufgrund von eingegangenen Gesuchen insgesamt CHF 10'606.05 für spezielle Anliegen und Bedürfnisse von Pflegekindern gesprochen und den Betrag dem Birgit Steinegger-Fonds entnommen.		
Das gesamte Fondskapital beträgt Ende Jahr	63'674.60	76'410.75

## 4. Begleitete Pflegefamilien

Der direkte Aufwand wird über die Produktrechnung erfasst. Der Verein Pflegekind Bern tätigt im 2014 keine Rückstellungen im Bereich Begleitete Pflegefamilien.

## 5. Personalaufwand

Gesamter Personalaufwand (Löhne und Sozialleistungen, ohne Spesen, inklusive Löhne begleitete Pflegefamilien)

Die Aufteilung des Personalaufwandes erfolgte gemäss detaillierter Arbeitszeiterfassung. In der Jahresrechnung sind die Löhne und Sozialleistungen Sekretariat gesondert ausgewiesen.

	2014	2013
Arbeitgeber-Beitragsreserve		
Äufnung und Entnahme	0.00	0.00
Stand Arbeitgeber-Beitragsreserve	30'000.00	30'000.00

## 6. Spesen und Entschädigungen an leitende Organe

Die Mitglieder des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich. Es wurden nur effektive Spesen vergütet.

	2014	2013
Honorare	0.00	0.00
Spesen	40.35	89.65

## 7. Administrativer Aufwand

Der Administrationsaufwand wird über die Produktrechnung erfasst und beinhaltet die gesamte Administration (inklusive Rechnungsführung) der Fachstelle und des Vereins.

	2014	2013
--	------	------

## 8. ZEWÖ-Zertifizierung

Die Kosten für die Rezertifizierung und die Gebührenrechnung 2014 wurden dem Verein Pflegekind Bern als Unterorganisation anteilmässig in Rechnung gestellt.

	774.00	324.00
--	--------	--------

## 9. Sammelaktionen

Die Sammelaktionen wurden von der PACH organisiert und gemeinsam mit den Regionalvereinen durchgeführt. Die daraus resultierenden Aufwände und Einnahmen wurden anteilmässig verteilt, der Sammelertrag kommt Projekten im Kanton Bern zugute.

## 10. Nichtmaterielle Leistungen von Freiwilligen

Der ehrenamtlich tätige Vorstand hat Freiwilligenarbeit geleistet im Umfang von rund 270 Stunden.

## Rechnung über die Veränderung des Kapitals (mit Vorjahresvergleich)

	Anfangs- bestand	Erträge (intern)	Zuweisung (extern)	Interne Fonds- Transfers	Verwendung (extern)	Endbestand
<b>Mittel aus Eigenfinanzierung</b>						
Vereinskapi- tal	248'384.10					248'384.10
Verlustvortrag	-75'784.11					-66'809.33
Jahresergebnis	8'974.78			1'250.04		1'250.04
<b>Vereinskapi- tal</b>	<b>181'574.77</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>	<b>1'250.04</b>	<b>0.00</b>	<b>182'824.81</b>
<b>Mittel aus Fondskapital</b>						
Gebundene Beiträge						
Birgit Steinegger- Fonds	70'870.40		124.00		-10'606.05	60'388.35
Gebundene Beiträge						
Biografiebilderbuch	1'537.35		394.00		-469.20	1'462.15
Gebundene Beiträge	4'003.00		1'400.00		-3'578.90	1'824.10
<b>Fondskapital</b>	<b>76'410.75</b>	<b>0.00</b>	<b>1'918.00</b>	<b>0.00</b>	<b>-14'654.15</b>	<b>63'674.60</b>

# Bericht der Revisionsstelle 2014

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Mitgliederversammlung des Vereins Pflegekind Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang und Veränderung des Kapitals) des Vereins Pflegekind Bern für das am 31.12.2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfung der Revisionsstelle. Der Verein Pflegekind Bern hat uns auf Basis ihrer Statuten beauftragt eine Revision durchzuführen. Die Prüfung der Existenz eines Internen Kontrollsystems sowie der Zusatzbericht an die Mitgliederversammlung bilden nicht Bestandteil dieses Auftrages.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen der Stiftung ZEW0 hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Prüfung erfolgte nach den Anforderungen an die Revision für Organisationen mit ZEW0-Gütesiegel, die gesetzlich nicht zu einer Revision verpflichtet sind. Danach ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Die Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage bildet für unser Urteil.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt;
- nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEW0 eingehalten sind.

Treuhandbüro TIS GmbH, Bern

Günther Ketterer

Andrea Graf

Beilage: Jahresrechnung  
(mit Bilanzsumme CHF 297'770.91 und Gewinn CHF 1'250.04)

# Unterstützung

## Wenn Sie den Verein Pflegekind Bern regelmässig unterstützen wollen...

### Als Einzelperson/Familie

- Sie sind aktive Pflegeeltern oder haben in anderer Funktion einen direkten Bezug zum Thema Fremdplatzierung und möchten bei Entscheidungen über die Aktivitäten des Vereins Pflegekind Bern eine Stimme haben, ...dann werden Sie Mitglied und bezahlen einen jährlichen Beitrag von Fr. 50.-.
- Sie finden das Engagement des Vereins Pflegekind Bern unterstützenswert und möchten regelmässig über seine Tätigkeiten informiert werden, ohne dass Sie die mit der Mitgliedschaft verbundenen Rechte und Pflichten ausüben wollen, ...dann werden Sie Förderer und bezahlen einen jährlichen Beitrag von Fr. 50.-.

## Als Organisation, Institution, Behörde, Gemeinde

- Sie schätzen die Dienstleistungen der Fachstelle und möchten ihr Weiterbestehen unterstützen, ...dann bezahlen Sie einen jährlichen Förderbeitrag von mindestens Fr. 100.-.

## Spenden, Legate, gebundene Beiträge

Für die Entwicklung neuer Angebote und die unbürokratische Unterstützung in Einzelfällen ist der Verein Pflegekind Bern auf finanzielle Zuwendungen von Spenderinnen und Spendern angewiesen. Für Informationen und Unterlagen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle (031 398 31 35) oder informieren sich auf unserer Website [www.pflegekind-bern.ch](http://www.pflegekind-bern.ch)

## Jährliche Sammlungen

Der Verein Pflegekind Bern führt gemeinsam mit der Pflegekinder-Aktion Schweiz jährlich 5 Sammlungen durch. Die Spenden aus der Region kommen dem Verein Pflegekind Bern zugute.

Herzlichen Dank für Ihre Spende  
Postkonto: 30-25821-9



# Herzlichen Dank

Verein Pflegekind Bern  
Schwarztorstrasse 22  
3007 Bern  
Tel. 031 398 31 35

[www.pflegekindbern.ch](http://www.pflegekindbern.ch)  
[info@pflegekindbern.ch](mailto:info@pflegekindbern.ch)  
PC 30-25821-9



## Wir danken

den Spenderinnen und Spendern sowie den Mitgliedern und Fördermitgliedern für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung.



**Fachstelle  
Pflegekind  
Bern**



24